

# Schwedter Tageblatt

Verkündungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Vierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschuld besonders.



Postcheckkonto Berlin 39142.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigen - Annahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag: Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 216

Mittwoch, den 15. September 1926

33. Jahrgang

## Chronik des Tages.

— Reichspräsident von Hindenburg ist wieder in Berlin eingetroffen und hat Reichsminister Marx zum Vortrag empfangen.

— Die Preußenanleihe in New York wurde stark überschätzt.

— Während des Urlaubs des Reichsfinanzministers wird Staatssekretär Dr. Popitz die Geschäfte des Finanzministeriums übernehmen.

— Der Gemeindeforschungsausschuß des Preussischen Landtags hat nach der Sommerpause seine Arbeiten wieder aufgenommen.

## Briand über die Durchführung des Locarnoabkommens.

Von einem Pressevertreter befragt, erklärte Briand, er habe keine neue Unterredung mit Dr. Stresemann gehabt, jedoch würden sie beide wenigstens noch einmal zusammenkommen, um sich über die Mittel zur Durchführung der Abkommen von Locarno zu verständigen. Die Durchführung eines Vertrages aber sei schwierig für zwei Länder, die durch unauflösbare Polemik gegeneinander ausgebracht würden. Müßten nicht, so meinte der Minister, aber Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund die Lage vereinfachen und die Anwendung der Verträge erleichtern?

### Die englische Auffassung.

In maßgebenden englischen Kreisen läßt man mit Bezug auf die angeblich zu erwartenden Rückwirkungen im Rheinland große Zurückhaltung. Man betont, daß die verantwortlichen Persönlichkeiten Deutschlands viel zu klug seien, als daß sie so kurze Zeit nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit Forderungen in dieser Hinsicht auf den Plan treten würden. Die unvermeidlichen Folgen solcher Forderungen, in welcher Form sie auch immer vorgebracht würden, würden eine für die allgemeine politische Lage störende Reaktion sowohl in England als auch in Frankreich hervorrufen, da auf beiden Seiten des Kanals solche Forderungen als Drohungen betrachtet würden. Allerdings glaubt man, daß gegenwärtig in Genf Besprechungen, die mit den Rückwirkungen zusammenhängende Fragen berühren, stattfinden, aber man bezweifelt, daß aus den erwähnten Gründen diese Besprechungen direkte und positive Ergebnisse haben werden. Wenn in der Frage von Erleichterungen im Rheinland irgendwelche Zugeständnisse im nächsten Monat gemacht werden würden, so wäre es nach englischer Auffassung im Interesse der gesamten politischen Situation besser, wenn die Initiative hierzu von englischer oder französischer Seite ausgehen würde.

## Der Streit um Polens Ratsitz.

In der Dienstag-Sitzung der Genfer ersten Kommission herrschte erregte Konfliktstimmung. Es handelte sich um den Wahlmodus der neuen Ratsmitglieder und um den Wunsch der kleinen Staaten, daß die weißen Stimmzettel für Klein gezählt werden sollen.

Loucheur beantragte, daß die weißen Zettel nicht mitgerechnet werden. Mit Spannung erwartete man die Entscheidung. Der Antrag Loucheur wurde mit 19 gegen 16 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten auch England und Belgien, gegen den Antrag Deutschland und Italien. Es war ganz klar, daß Loucheurs Antrag darauf abzielte, die Bedingungen der Wiederwählbarkeit für Polen zu erleichtern.

## Einzelheiten zum Abkommen mit der Rheinlandkommission.

Es werden jetzt einige Einzelheiten aus dem bekannten Befriedigungsabkommen zur Kenntnis gebracht. Was die Separatisten angeht, so bleibt die Verfolgung wegen Hochverrats, Landesverrats oder Spionage den deutschen Behörden ausdrücklich vorbehalten. Die deutschen Behörden sind also in ihrem Vorgehen gegen die eigentlichen Separatisten-Antriebe nicht behindert. Eine große Anzahl von Fällen dürfte jedoch durch das Londoner Schlußabkommen von August 1924, das eine vollständige gegenseitige Amnestie im besetzten Gebiet vorsah, erledigt sein. Ernsthaftige Separatisten-Antriebe sind seitdem nicht mehr erfolgt. Die Abmachungen über die Behandlung der Delikte werden

sich praktisch so auswirken, daß politische Gefangene im Sinne des Ruhrkampfes überhaupt nicht in Frage kommen, da diese bereits durch das Londoner Abkommen vom August 1924 befreit worden sind.

Das neue Abkommen bezieht sich nur auf 1. gemeine Vergehen, wie Diebstahl, Körperverletzung, gewerksmäßige Unzucht und 2. Verstöße gegen die Ordnungen der Rheinlandkommission, wie Paßvergehen, Verteilung von Flugblättern und Zugehörigkeit zu verbotenen Organisationen. Die Zahl der wegen gemeiner Delikte Verurteilten beträgt etwa 168 Personen, davon werden etwa 45 auf Grund des neuen Abkommens den deutschen Behörden übergeben. Die Bestimmungen über die Zurückführung der Ausgewiesenen und Amtsenthebungen betreffen nur noch Fälle, die vor dem Ruhrkampf spielten. Voraussetzlich wird zunächst die Hälfte der Ausgewiesenen und Amtsenthebungen rehabilitiert werden. Das Befriedigungsabkommen konnte mit der Frage der Truppenverminderung deshalb nicht verbunden werden, weil beide Fragen auf verschiedenen Grundlagen beruhen.

Es handelte sich zunächst darum, zur Wiederherstellung der deutschen Souveränität und zur Beilegung von Konfliktsachen die Frage der von Deutschland schon immer beanstandeten Schutzordnungen zu bereinigen. Die Angleichung der gesamten Organisation der Rheinlandkommission an die gegenwärtige politische Lage wird voraussichtlich demnächst in Angriff genommen werden können.

## Jubiläumfeier des evangelischen Bundes.

In der Frauenkirche und im Vereinshaus fand die Schlußfeier und zugleich das 40jährige Gründungsjubiläum des Evangelischen Bundes statt. Pfarrer Lic. Moldenke-Berlin behandelte das Thema „Evangelische Jugend, unsere Sorge und unsere Hoffnung“. Zu keiner Zeit, so führte der Redner aus, ist unsere Jugend in eine solche Krise gekleidet worden. In diese Krisis ist aber auch die Religion hineingezogen worden. Die sozialen Bindungen: Familie, Gesellschaft, Staat und Kirche erweisen sich gerade darum ohnmächtig gegenüber dem Sturm des Jugenddranges.

Oberkonsistorialrat Geheimrat Dr. Scholz, Berlin, hatte sich das Thema „Evangelischer Bund“ gewählt. Er rief die Zeit der Gründung des Evangelischen Bundes noch einmal in das Gedächtnis der Zuhörer zurück. Am Schluß seiner Ausführungen gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß die deutsch-protestantische Jugend die Worte dieser Männer sich zu eigen machen und kraftvoll weiterführen werde. Peter Klamroth-Berlin sprach über das Thema „Die evangelische Frau“. Als Mutter der Jugend und dadurch als wertvollster Teil unseres Volkes trage die Frau tiefste sittliche Verantwortung.

Mit einer stark besuchten Abgeordneten-Versammlung der Deutschen Vereinigung preussischer Pfarrervereine wurde der Deutsche Evangelische Pfarrertag in Breslau eröffnet. Die Versammlung beschäftigte sich mit dem Parabelgesetz, das, wie man betonte, endlich der politischen Atmosphäre entzogen werden müsse, vor allem aber mit dem Kirchengesetz über die Vorbildung der Geistlichen, über das Generalsuperintendent D. Jaenker-Breslau referierte.

## Politische Rundschau.

— Reichspräsident von Hindenburg ist am Montag aus München von seinem Erholungsurlaub in Bayern wieder nach Berlin zurückgekehrt.

— Die am Montag zur Zeichnung aufgelegten 20 Millionen Dollar 6 1/2 prozentigen Bonds des preussischen Staates sind unmittelbar nach Eröffnung der Zeichnungslisten stark überzeichnet worden; die Zeichnungen stammen aus allen Landesteilen.

— Das Koalitionsangebot Dr. Silberbergs anläßlich der Dresdener Tagung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat jetzt von freigewerkschaftlicher Seite ein Echo gefunden. Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Leipart, äußert im „Vorwärts“ zwar Bedenken gegen die sozialpolitischen Ansichten, die auf der Dresdener Tagung von Geheimrat Kraft vorgebracht worden sind. Auf die Frage, ob eine Mitwirkung der Sozialdemokratie in der Regierung für die Arbeiterschaft aussichtsreich wäre, antwortete Leipart: „Ich verrate kein Geheimnis mehr, wenn ich auf diese Frage offen erkläre, daß die verantwortlichen Führer der Gewerkschaften in ihrer über-

großen Mehrheit für die praktische Mitarbeit in der Regierung sind. Wir haben die Überzeugung, daß es möglich ist, die berechtigten Ansprüche der Arbeiterschaft durch Beteiligung an der Regierung und direkte Einflußnahme auf die Regierungsmassnahmen erfolgreicher wahrzunehmen als durch Beharrung in der Opposition.“

— Auf der Vertreterversammlung des Reichskriegsbundes „Kriegsgräberfürsorge“ bemerkte man u. a. Generalleutnant a. D. Reuter-München, Generaloberarzt Dr. Hoff-Dresden, Generalleutnant Dr. v. Maur, ferner den Vertreter des Reichsministeriums des Innern, Reichskommissar Künzler, den Vertreter des Reichsarbeitersministeriums, Geh. Rat Kerschsteiner u. a. Reichspräsident v. Hindenburg hatte ein Begrüßungstelegramm gesandt. Der Präsident des Bundes, Generaloberst von Heeringen, hielt die Begrüßungsansprache. Der Bund zählt zur Zeit rund drei Millionen Mitglieder, die auf 30 000 Kriegervereine verteilt sind. Für die Kriegsgräberfürsorge werden auch weiterhin jährlich 10 000 Mark abgeführt. Die Sonderausstellung des Bundes auf der „Gesolei“ hatte einen großen Erfolg aufzuweisen. In einer Entschließung sprach der Vertretertag sich noch einmal für die Errichtung eines Ehrenhaines in Verla aus. Zum Schluß nahm die Vertretertagung Stellung zu den Ausschreitungen französischer Soldaten anläßlich des Bezirkskriegertages in Germersheim und forderte von der Reichsregierung, sie möge für eine ausreichende Genugtuung für die dabei vorgekommenen Beleidigungen des deutschen Volkstums, der alten Armee und der Zeichen der deutschen Staatshoheit Sorge tragen.

— Kein Abbau beim Reichswirtschaftsministerium. Ein Teil der Berliner Presse gibt eine Korrespondenzmeldung wieder, wonach durch eine Vereinfachung des Geschäftsganges und des Beamtenapparates eine Reform des Reichswirtschaftsministeriums geplant sein soll. Von zuständiger Seite verlautet, daß diese Meldung jeder sachlichen Grundlage entbehrt. Nach der durchgreifenden Reform im Jahre 1924 und der klaren Gliederung des Reichswirtschaftsministeriums kommt weder ein „organischer“ noch ein „unorganischer“ Abbau in Frage.

— Die Einigungsverhandlungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund wurden am Montag fortgesetzt. Schon die erste Besprechung, die in manchen Punkten zu einer Übereinstimmung führte, ließ die Schwierigkeiten erkennen, die durch die sogenannten gemischten Verbände der organisierten Einigung der Beamenschaft entgegenstehen. Da eine Einigung nicht erzielt werden konnte, wurden die Verhandlungen ergebnislos abgebrochen.

— Finanzhilfe für Hessen. Der Reichsfinanzminister stattete am Montag der hessischen Staatsregierung einen Besuch ab. Bei dieser Besprechung kam die grundsätzliche Geneigtheit der Reichsregierung zum Ausdruck, den besonderen Verhältnissen Hessens Rechnung zu tragen. Man kam überein, daß die Reichsregierung und die hessische Regierung gemeinsam in einer Kommission die gesamte Finanzwirtschaft des Landes einer Prüfung unterziehen. Der Reichsfinanzminister erklärte sich bereit, bis zum Abschluß dieser Prüfung Vorstöße insoweit bereitzustellen, als es zur Deckung des dringendsten Staatsbedarfes erforderlich ist.

## Ausland.

— Das Ergebnis der spanischen Volksabstimmung zeigte sechs Millionen Zustimmungserklärungen für die Regierung Primo de Rivera.

— Nach einer Meldung aus Athen sollen England, Jugoslawien und Rumänien dem griechischen Kabinett die Rückberufung König Georgs II. empfohlen haben.

— Der Emir von Afghanistan hat nach Meldungen, die aus Indien eingelaufen sind, ohne Fühlungnahme mit der englischen Regierung den Titel „Kaiser“ angenommen, der bisher den mongolischen Herrschern vorbehalten war.

## Untersuchung des Mussolini-Attentats.

— Der „Popolo d'Italia“ meldet aus Rom, daß aus den ersten Untersuchungen über das Attentat gegen Mussolini hervorgehe, daß es sich nicht um die Tat eines Irren handelt, sondern um eine Anarchistenhandlung. Giovanni alias Lucetti ist vielmehr das Werkzeug einer umfangreichen politischen Organisation zu sein, die ihm alle Mittel zur Ausübung der Tat geliefert habe. Wahrscheinlich handelte es sich um eine Verschwörung, deren Fäden unter den politischen Flüchtlingen in Frankreich und ihren heimlichen Korrespondenten in Italien zu suchen sei. Bemerkenswert ist, daß bei den Sympathieumgebungen in Mailand auch aus der Menge der Rufe erscholl: „Nieder mit Frankreich!“. Der Oberkom-

missar von Mailand, Belfoni, erklärte bei seinem Verlangen nach Einführung der Todesstrafe, Mussolini werde entscheiden müssen, was gegen die faschistenfeindlichen Staaten zu unternehmen sei.

## Aus der Heimat.

Gedenktafel für den 17. September.

1831 Sieg Gustav Adolfs von Schweden über Tilly bei Breitenfeld — 1805 \* Der preussische Staatsmann Karl Otto v. Raumer in Stargard (+ 1859) — 1914 Niederlage der Russen bei Augustow — 1915 Die Deutschen erobern Wilna.

Sonne: Aufgang 5,36, Untergang 6,12.  
Mond: Aufgang 4,9 N., Untergang —.

### Manöverbilder.

Von den brandenburgischen Manövern.

Bei den brandenburgischen Herbstmanövern trafen sich, wie man aus Stritz berichtet, im offenen Bewegungskampf die beiderseitigen mit Angriffsbefehlen versehenen Vortruppen beiderseits der Berlin-Hamburger Chaussee zwischen Kunow und Bieseke. Es entwickelte sich hieraus mit wechselndem Erfolg ein Bewegungskampf auf der Linie Schreppow-Groß Welle-Doppnrad-Rambow-Groß Gottschow. Anfänglich war die blaue Division im Vorteil, da Infanterie und Artillerie von vornherein gut umfassend ins Gefecht gebracht wurden, während Rot zunächst nur Kavallerie und Kraftwagen geschützte im Kampfe hatte. Da bei dem Mangel an jeglichen modernen Waffen im Heere immer wieder und auf beiden Seiten Wider entstehen mußten, die ganz unfriegsmäßig waren, mußte eine kriegsmäßige Bewegung der Truppen durch Annahme und Eingriffe der Manöverleitung erzielt werden. So entwickelten sich Gefechte auf andere Weise, als sie nach dem Verhalten der Truppen im Ernstfalle wohl verlaufen wären.

Allein so kam Rot in geringen Vorteil, als um zwei Uhr nachmittags zur ersten Zwischenkritik abgeblasen wurde. Nach Beendigung der Pause zog sich Blau gegen Abend nicht wegen der Gefechtslage der eigenen Truppen, sondern lediglich auf Grund eines Befehls der angemommenen Korpsleitung auf die ungefähre Linie Dannenwalde-Doellen-Schönhagen zurück, von wo aus die Manöver fortgesetzt werden. Auch Reichswehrminister Gessler wohnte den Manövern bei.

### Das Ende der Rentenmark.

Nur noch eine kurze Spanne und der Rentenmark Herrlichkeit wird dahin sein. Am 30. September wird sie sich aus dem öffentlichen Leben zurückziehen und dann nur noch bei den Kassen der Reichsbank, und zwar bis zum 15. Dezember kursieren. Nach diesem Tage wird ihr von der Reichsbank ein würdiges Begräbnis am Hausvogteiplatz in Berlin bereitet werden.

Arme Rentenmark! Was allen ist noch die Zeit lebhaft in Erinnerung, da die Menschen sich glücklich fühlten, dich zu besitzen, glücklich, denn du brachtest nach der ungeheuren Flut und den furchtbaren Enttäuschungen der Inflation endlich wieder die Rettung. Man tauchte dich freudigen Herzens gegen die „Milliarden“ und „Billionen“ ein, gegen die „Billionen“, mit denen keiner etwas anzufangen wußte, weil sie unter den Händen vergingen wie das flüchtige Gebilde der Seifenblase.

Nun aber bemähen sich die gleichen Menschen, die einstmalig dir Blumen auf den Weg streuten, dich so rasch wie möglich wieder loswerden, weil das Partgeld Trumpf geworden ist. Eine kleine Tragödie vom Ruhm in der Welt, die sich immer wieder in allen möglichen Formen wiederholt, vom Ruhm in der Welt, der oft hinfalliger ist als die Blumen des Feldes...

Kirchenkonzert. Am Sonntag, den 19. September, abends 8 Uhr, veranstaltet Herr Daubitz in der Stadtkirche ein geistliches Konzert. Zum Vortrag gelangen: Männerchöre (Liedertafel), gemischte Chöre (Kirchenchor), Sopran, Alt, Violin- und Orgelsoli und ein Duett. Da der Eintrittspreis nur 50 Pf. beträgt und der Reinertrag für wohltätige Zwecke bestimmt ist, kann der Besuch des Konzerts nur empfohlen werden. (Näheres siehe auch Anzeige.)

Von der Oberschiffahrt berichtet der Schiffsfahrtsverein zu Breslau: Der Wasserstand ist langsam weiter zurückgegangen, so daß sich oberhalb Glogau in der Gegend von Globitz für die tiefer beladene Schiffsahrt schon Schwierigkeiten zeigten. Das Wasserbaunamt Glogau versucht durch Baggerungen auf den Flächen die unterwegs befindliche Schiffsahrt in Bewegung zu halten. Immerhin haben schon rund hundert Talschiffer in Breslau angestellt, teils um bessere Wasserverhältnisse abzuwarten, zum Teil um abzuleichtern. Von Breslau abgeschwommen sind zu Tal noch 164 Fahrzeuge. Die Umschlagfähigkeit in Cöfelhagen war etwas schwächer gegen die Vorwoche, in Breslau-Pöpelwitz etwas stärker. Der Mahnbestand in Cöfelhagen ist infolge der etwas schwächeren Verladung auf 311 Fahrzeuge gestiegen. Die Beschäftigung zu Berg in den Seehäfen Stettin und Hamburg in Massengütern ist nach wie vor schwach, so daß immer noch Leertzüge herausdampfen.

Ende der Gerichtsferien. Am 15. September nehmen die Gerichtsferien ihr Ende. Die zur Bearbeitung und Erledigung der sogenannten Ferienfachen errichteten Ferienabteilungen und Ferienkammern werden dann wieder aufgelöst, und an den Zivil- und Strafgerichten beginnt der reguläre Geschäftsbetrieb.

Märkischer Sängerbund. Die am Sonntag in Templin tagende Hauptversammlung des Märkischen Sängerbundes beschloß einstimmig, Wriezen als Festort für das Bundesfest 1927 zu wählen. 41 Vereine waren durch Delegierte vertreten. Der Vorsitzende Hauptmann Gocht (Berlin) erstattete den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, worin er besonders das Bundesfest in Templin erwähnte, das dank der Unterstützung des Landrates, des Bürgermeisters und der städtischen Körperschaften einen glänzenden Verlauf nahm. Aus dem Rechenschaftsbericht des Bundesleiters ging hervor, daß der Bund jetzt endlich wieder schuldenfrei dasteht. Der Bundesbeitrag wurde auf 1 Mark pro Sänger und Jahr festgesetzt. Davon erhalten der deutsche Sängerbund und der Provinzial-Sängerbund je 10 Pf. und die beiden Verlegerverbände je 15 Pf. Der Bundesvorstand wurde wiedergewählt, ebenso der Bundeschorleiter Wohl (Königsberg). Neu aufgenommen wurden die MSV. „Tentonia“, Labenburg bei Bernau, „Germania“, Greiffenberg (Märkisch), Neu-Seddin, Thomsdorf (Märkisch) und Melzow-Wilmersdorf (Märkisch).

Falscher Finanzbeamter. In der Mark Brandenburg tritt zurzeit ein bisher unbekannter Schwindler, der sich Marquardt nannte, auf. Er stellt sich als Steuersekretär des Finanzamtes vor, der mit der Regelung der eingereichten Gesuche über Stundung der Einkommensteuernachzahlungen und mit der Erhebung der ersten Teilzahlungssrate beauftragt sei. Der Schwindler wiegt die Personen insofern in Sicherheit, als er diesen die von ihnen dem Finanzamt eingereichten Stundungsgesuche vorlegt, die er sich vorher durch Diebstahl der Schriftstücke aus dem im Haussturz des Finanzamtes besetzten Briefkasten verschafft hatte. Auf diese Weise hat der Genannte Beträge in Höhe bis zu 50 Mark erschwindelt. Beschreibung: ca. 30 Jahre alt, ca. 1,72 Meter groß, junges Aussehen, glatt rasiert, dunkelblondes, links geschleitetes Haar, auf der linken unteren Gesichtshälfte eine Auswuchsnarbe oder Warze. Sollte dieser Gauner irgendwo auftreten, so gebe man der Polizei Nachricht.

Eberswalde. (Die letzten Pilsberggiften außer Gefahr.) Nunmehr sind die letzten sechs am Leben gebliebenen Schwestern der Falkenberger Pilsberggiften aus dem Eberswalder Auguste-Viktoria-Heim entlassen worden, da sich ihr Zustand erheblich gebessert hat und keine Gefahr mehr vorliegt. Da kein fahrlässiges Verschulden

der Küchenleitung des Falkenberger St. Michael-Heims ermittelt werden konnte, wurden die Untersuchungen der Staatsanwaltschaft Prenzlau eingestellt.

Greiffenberg Am. (Fahrraddiebstahl.) Hier wurde ein Herrenfahrrad aus einem nicht verschlossenen Stall entwendet. Marie Stöwer-Greif, Nr. 14004, neue Arkona-Bereifung, Nabe ohne Freilauf. Das Fahrrad ist noch gut erhalten. — In Heidehof (Kreis Angermünde) wurde aus dem Vorgarten des Gutshauses ein Damenfahrrad gestohlen. Marie „Lira“ Nr. 25 993, schwarzlackierter Rahmen, ebensolche Felgen und Schutzbleche, nach oben gebogene Lenkstange und rotbraunes Kleidergehäuse.

Verkauf. Zwei Mietenbrände in einer Nacht. Zwischen 9 und 10 Uhr abends ging die am Mittelsee gelegene Roggenmiete des Gutsbesizers von der Osten in Flammen auf. Die Miete brannte vollständig ab. Bald darauf brannte die Miete des Gutspächters Hartwig Bloß in Bullerbruch auch vollkommen nieder.

Fiddichow a. O. (25 Jahre Fiddichower Feuerwehr.) Die hiesige Freiwillige Feuerwehr feierte am Sonntag ihr 25. Stiftungsfest. Gleichzeitig veranstalteten die Freiwilligen Feuerwehren des Kreises Greiffenberg hier ihren 1. Kreisverbandstag, zu dem sich aus allen Teilen des Kreises Abordnungen hier eingefunden hatten. Die Stadt zeigte sich in reichem Flaggen- und Girlandenschmuck. Eingeleitet wurde das Fest am Sonnabend abend durch einen Fackelzug mit anschließendem Festkommers. Am Sonntag trafen die vielen Gäste zu Schiff, mit der Eisenbahn und auf Leiterwagen hier ein. In einer Schulübung am Kantorhause zeigte unsere Ortswehr dann ihr Können. Ihre Leistungen fanden volle Anerkennung. Sonntag nachmittag fand ein Festumzug durch die Stadt statt, dem Begrüßungsansprachen auf dem Marktplatz folgten. Landrat Dr. Köhler richtete eine Mahnung zur Einigung an die hiesige Bürgerwehr und rief zur allgemeinen Mitarbeit ohne Ansehen der Partei auf. Anerkennung sollte er dem neuen Spritzenhaufe, das die Stadtverwaltung in harmonischer Mitarbeit mit der Ortswehr in diesem Jahre erstehen lassen konnte.

Garg a. O. (Autounfall.) Am Sonnabend ereignete sich auf der Stettiner Chaussee ein schwerer Autounfall. Ein Stettiner Auto, das sich auf der Probefahrt befand, überschlug sich in der Nähe der Kreuzung auf der Chaussee-Greifenhagen. Die beiden Insassen erlitten außer sonstigen schweren Verletzungen mehrfache Beinbrüche. Die erste Hilfe leistete Dr. Grubel, der die sofortige Ueberführung der beiden Verletzten in ein Krankenhaus veranlaßte. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Garg a. O. (Totschlag.) Der Arbeiter Methke wurde Sonntag morgen von dem Bauunternehmer Witt in dessen Garten beim Obstdiebstahl betroffen. Witt rief seinen 21-jährigen Sohn Hermann herbei. In seiner Wut schlug Methke dem jungen Witt mit einer Wagenrunge über den Kopf. Der junge Mann wurde in ein Stettiner Krankenhaus überführt, wo er noch am selben Abend seinen Verletzungen erlag.

Röslin. (Folgen eines Fliegenstiches.) Der Barbier Heine wurde von einer Fliege in die Oberlippe gestochen. Heine schnitt die entstandene Geschwulst selbst. Als sich hierauf der Zustand bedenklich verschlechterte, schaffte man Heine ins Krankenhaus, wo er jedoch nach kurzer Zeit verstarb.

### Der Typhus in Hannover.

Immer noch unansehnliches Steigen der Krankenziffer. — Bisher insgesamt 17 Todesfälle.

Wie die Städtische Pressestelle Hannover über den Stand der Typhuserkrankungen mitteilt, liegen im Krankenhaus I 388, im Hilfskrankenhaus Hallenhofstraße 319, im Krankenhaus Siloh 177 Kranke, insgesamt also 573 Kranke. Die Zahl der Todesfälle beträgt 17.

Im Gegensatz zu dieser amtlichen Meldung muß jedoch festgestellt werden, daß diese Ziffer keine

# Elisabeth

Konrad ER. LEHNE

(42)

(Fortsetzung.)

Nun sie ihn wiedergesehen, war es ihr von neuem zum Bewußtsein gekommen, daß es in ihrem Leben keinen anderen Mann geben konnte als ihn! Nicht ein Tag war ja vergangen, an dem sie nicht seiner gedacht; in unverminderter treuer Liebe schlug ihr Herz für ihn. Es war eben Schicksalsbestimmung, daß sie ihn lieben mußte! In Sinnen verloren, hielt sie sein Bild in der Hand, nicht ahnend, daß die alte Dame längst erwacht war und sie in lächelnder Genugtuung beobachtete. Durch eine Bewegung der Frau Rat erschreckt, stellte sie das Bild schnell, wie auf etwas Verbotenerm ertappt, wieder auf seinen Platz zurück, um dann weiter zu stoßen.

Nach einigen Minuten rührte sich die Käsin vernehmlich. Sie richtete sich halb auf und gähnte — „Ich glaube, Kind, ich habe etwas geschlafen.“

Elisabeth lachte herzlich — „Etwas, Tantchen? Eine ganze Stunde — es hat schon drei geschlagen! Soll ich den Kaffee bringen?“

„Ja, Elisabeth, wir könnten trinken! Ich habe Durst! Wie geht es der Frau Oberlehrer?“

„Lina war vorhin auf einen Sprung unten — eigentlich immer noch nicht besser; sie schläft noch nicht. Und da die Kinder so laut waren, habe ich gesagt, Lina solle ein Stündchen mit ihnen spazieren gehen! Es ist heute ein so schöner Tag, und die Luft ist so milde — gar nicht wie Märzluft. Wie die Sonne schon herein scheint! — Soll ich das Fenster nicht ein wenig öffnen?“

Als Elisabeth mit dem Kaffee und einem Teller voll aufgeschnittenem Kuchen herein kam, sah die alte Dame am offenen Fenster, sich in der Sonne wohligh wärmend. Elisabeth rückte ein Tischchen zu ihr, und beide tranken mit Behagen Kaffee.

„Da hat Werner heute eine schöne Fahrt nach Amersdorf. Im Herbst hat er den einjährigen, beinahe hoffnungs-

los erkrankten Sohn der Herrschaften gesund gemacht — jetzt der Zeit sind sie von einer rührenden Aufmerksamkeit. Zu Weihnachten hat ihm der Fürst zwölf Flaschen Rheinwein geschickt —“

Die Käsin wurde nicht müde, zu erzählen, welches Leid Werner durch seine ärztliche Kunst schon gemildert, und Elisabeth wurde nicht müde, ihr zuzuhören — bei beiden drehte sich ja alles um ihn!

Elisabeth schloß jetzt das Fenster, als ein kühlerer Lufthauch hereinstrich, und legte fürsorglich eine Decke über die Knie der alten Dame, die immer gern am Fenster saß und die Vorübergehenden beobachtete.

„Was denkst du, Kind, was wir morgen abend zu der Zunge geben — Blumenkohl oder Erbsen?“

„Ich nicht Herr Doktor die Zunge am liebsten in einer pikanten Sauce — Sardellensauce oder braune Rapsensauce?“ bemerkte Elisabeth, „ich dachte, darum morgen abend die Zunge mit Sardellensauce zu geben! Wir haben dann noch ein paar Maßzeiten für uns davon — denn die Zunge ist groß —“

„Richte du es so, wie du magst, mein Kind! Mir ist alles recht — du weißt's am besten! Es ist doch schön, wenn man nicht mehr so nachzudenken braucht! Könnte ich es nur immer so gut haben! Die Lina ist ja so weit ganz brauchbar — aber darin kann sie einen nicht ein bisschen unterstützen — man wird doch alt!“ Die alte Dame gähnte ein paarmal herzlich — „Die Frühjahrsluft macht doch recht müde — ich habe nun so schön geschlafen und bin noch müde —! Vielleicht lege ich mich noch ein Weilchen —“

Sie stand auf und ging nach dem Sofa. Ein plötzliches Schwindelgefühl ließ sie taumeln, so daß sie sich am Tisch festhalten mußte, um nicht zu fallen. Tödlisch erschreckt sprang Elisabeth hinzu, sie zu stützen. Mit mattem Lächeln wehrte die Käsin.

„Es ist nichts Kindchen, es ist schon wieder vorüber! Nur ein bißchen schwindelig war ich —“

„Ich schicke nach Herrn Doktor —“ sagte Elisabeth aufgereg.

„Das wirst du schön bleiben lassen, Elisabeth, wenn du mich nicht böse machen willst — mir ist ganz wohl!“ sagte die Käsin energisch.

Aber als Elisabeth die alte Dame auf das Sofa gebettet und sorglich zudeckt hatte, eilte sie zu dem Kaufmann, bei dem sie einkaufte, und der nur wenige Säuler von ihnen wohnte, um dort zu telefonieren, da im Hause kein Telephon vorhanden war.

Ulla selbst war am Telephon.

„Was ist, Fräulein Schwarz? Ich habe nicht recht verstanden —“

„Ein kleiner Schwindelanfall der Frau Rat ängstigt mich sehr! Ich bin in großer Sorge und bitte Herrn Doktor, nochmal mit vorzukommen — aber wie zufällig! Frau Rat wollte nicht, daß ich ihn rief — er möchte darum auch nichts von meinem Anruf erwähnen —“

„Mein Mann fand seine Mutter in den letzten Tagen doch selten wohl! — deshalb kann es doch nicht so schlimm sein —“

„Ich vermag es nicht zu beurteilen! Jedenfalls bitte ich Herrn Doktor dringend um sein Kommen —“

„Gut, Fräulein Schwarz, ich werde es bestellen, so bald er heimkommt! Wie —? — Nein, er ist noch nicht da! Er kommt immer erst in den letzten Minuten! — Natürlich vergehe ich es nicht! Jede Minute erwarte ich ihn — eine halbe Stunde kann immer noch vergehen, bis er bei Ihnen ist —“

Als Ulla den Hörer wieder anhängte, lächelte sie spöttisch vor sich hin.

„Du hast wohl Sehnsucht, ihn nochmals zu sehen, heilige Elisabeth? Bis morgen mußt du dich schon gedulden!“ dachte sie und pries ihren glücklichen Einfall, das Telephon zu kontrollieren, während ihr Gatte sich zum Feste umkleidete. Es war ihm sonst zuzutrauen, daß er noch jedem Ruje nach ihm folgte, und das wollte sie verhindern. Es war sowieso schon mal wieder höchste Zeit — das Auto, das sie abholen sollte, konnte jeden Augenblick eintreffen, und er war noch nicht fertig!

(Fortsetzung folgt.)

wegs die Gesamtzahl der Erkrankten be-  
deutet. Bieviele Typhuskranken sich noch in Haus-  
pflege befinden, ist augenblicklich gar nicht festzu-  
stellen, da der amtliche Apparat, dem Zählung und Kon-  
trolle der Typhuskranken obliegt, einfach nicht  
mehr in der Lage ist, dem beträchtlichen An-  
stichwellen der Epidemie zu folgen. So z. B.  
war es erst im Laufe des Dienstags möglich, die Ge-  
samtzahl der am Sonntag eingelieferten Kranken fest-  
zustellen.

Es wird zwar versucht, sämtliche Erkrankte in den  
städtischen Anstalten unterzubringen, jedoch lassen sich  
zahlreiche Kranke von Privatärzten behandeln.  
Um dem unaufhaltsamen Anwachsen der Epidemie  
Rechnung zu tragen, hat man am Dienstag die vier-  
te Schule räumen lassen. In den freigewordenen  
Räumen hat man Platz für 300 Betten. Der Höhe-  
punkt der Epidemie wird für Donnerstag erwartet.

Neuerdings verlautet, daß wohl zweifellos eine  
Verseuchung der Brunnen in Ricklingern  
vorgekommen ist. Sie war nur möglich, weil sowohl  
die Wasserversorgungsanlagen als auch die Einrichtung  
der Abwässer und der Kanalisation in den letzten Jah-  
ren der großen Entwicklung Hannovers nicht gefolgt  
sind. So werden die Kläranlagen nicht mehr als aus-  
reichend betrachtet, die dazu noch ganz in der Nähe der  
Stadt liegen, so daß die üblen Gerüche die Bewohner  
beider Stadtteile belästigen. Greift man weiter auf  
die Ursachen der Verseuchung zurück, macht sich mehr  
und mehr die Ueberzeugung geltend, daß die Ueber-  
schwemmung des Hochsommers, die auch die  
Klärwiesen unter Wasser setzte, ein Eindringen des  
Kochwassers in die Brunnen zur Folge hatte. Der  
schlechte Untergrund dieser Brunnen hat  
nicht die notwendige Filtration vorgenommen, um eine  
Reinigung des Wassers herbeizuführen.

Die große Erregung der Bevölkerung äußert sich  
in scharfen Vorwürfen gegen die Stadtverwaltung.  
Man findet es unbegreiflich, weshalb nicht recht-  
zeitig auf die mangelhafte Beschaffenheit des Trink-  
wassers aufmerksam gemacht wurde.

#### Typhus auch in Magdeburg.

Nach einer Magdeburger Meldung wird bereits  
Anfang September Typhus in die Vorstadt Wilhelm-  
stadt eingeschleppt. Die Zahl der Fälle ist bis jetzt auf  
30 gestiegen. Nach kreisärztlicher Feststellung ist die  
Infektion durch ungesunde Milch erfolgt. Seither  
sind Todesfälle nicht vorgekommen.

### Aus Stadt und Land.

#### Auffschenerregende Affäre in Potsdam.

Berlin, 15. Septbr. Gegen die in Potsdam  
wohnhafte Witwe des im Jahre 1924 verstorbenen  
Professors Dr. Schnabel vom Robert Koch-Institut,  
Frau Dr. Hefsohle Schnabel, geb. Gräfin von Lei-  
nigen, wurde Anklage wegen schwerer Urkundenfäl-  
schung erhoben. Der Professorwitwe wird zur Last  
gelegt, eine Fälschung des Testaments dahin vorge-  
nommen zu haben, wonach sie als Universalerbin  
benannt sei. Da Fälschungsverdacht nicht vorliegt, ist da-  
von Abstand genommen worden, die Witwe in Unter-  
suchungshaft zu nehmen. Frau Schnabel hat bereits  
ein Geständnis abgelegt.

#### Drei Kinder erstickt.

Kassel, 15. Septbr. In Dorfen entstand in  
einem einsam gelegenen Bauerngehöft ein Großfeuer,  
das mit unheimlicher Schnelligkeit auf das  
gesamte Anwesen übersprang. Der Besitzer  
konnte von seinen fünf Kindern nur noch zwei retten.  
Die übrigen drei Kinder, Mädchen im Alter von  
sechs, acht und zehn Jahren, sind in dem Rauch der  
Flammen erstickt.

#### Zugunqlid in den australischen Bergen.

London, 15. Septbr. Unweit Mandford in  
den australischen Bergen wurden bei einem Zugun-  
qlid 26 Personen getötet. Etwa 60 Fahrgäste sind  
erheblich verletzt worden.

**Auch Edelstein will sich stellen!** Von dem we-  
gen der Memeler Frachtgut-Affäre nach London ge-  
flüchteten Berliner Kaufmann Amandus Edelstein  
ist nunmehr bei der Kriminalpolizei der Reichshaupt-  
stadt ein Schreiben eingelaufen, in dem Edelstein mit-  
teilt, daß er sich gleichfalls stellen werde. Er kündigte  
seine Ankunft in Berlin für Freitag an.

**Viel Worte um nichts.** Von einer Berliner  
Gesellschaft ging vor einigen Tagen einer in Schöne-  
berg wohnhaften Krankenschwester ein mit einer Zehn-  
pfeunigmärke frankiertes Schreiben zu, in dem ein  
ganzer deutscher Reichspennig und ein Schriftstück fol-  
genden Inhaltes lag: „Wir besitzen Ihr Schreiben und  
sind unter Wahrung unserer Rechte bereit, zum Aus-  
gleich Ihrer Ansprüche aus der am 13. August 1923  
im Betrage von 20 000 Mark bei uns hinterlegten  
Sicherheit auf Grund des Aufwertungsgesetzes vom  
16. Juni 1925 25 Prozent des Goldmarkwertes dieser  
Hinterlegungssumme zur Auszahlung bzw. Verrechnung  
zu bringen. Der maßgebende Goldmarkkurs war zu-  
folge der dem Aufwertungsgesetz anhängenden Tabelle  
am Hinterlegungstage für 1 Million Mark = 1,42  
Goldpennig; demnach für 20 000 Mark insgesamt 0,03  
Goldmark. Davon betragen 25 Prozent insgesamt  
0,0075 Rentenmark, also 3/4 Pfennige, so daß wir unse-  
rem Briefe einen Pfennig beifügen.“ Eine Randbe-  
merkung zu diesem merkwürdigen Schriftstück könnte  
der Tragikomödie des Briefes nur Abbruch tun.

**Eine Villa ausgeplündert** wurde im Ber-  
liner Stadtteil Neu-Westend. Unter der reichen Deute  
befinden sich zahlreiche wertvolle Teppiche, zwei kost-  
bare Geigen, viel kostbares Silberzeug und sonstige  
Wertgegenstände. Die noch unermittelten Verbrecher waren,  
wie bereits festgestellt werden konnte, mit einem Auto  
ausgerüstet, mit dem sie die umfangreiche Deute rasch  
in Sicherheit brachten.

**Brände über Brände.** Wie man aus Doppel  
berichtet, brach in dem schon oft von Bränden heim-  
gesuchten Dorfe Friedrichsgräß im Bodenraum eines  
Hauses bei dem Anlieger Bredel Feuer aus, das auf

zwei Wirtschaften übersprang, die beide ein Raub der  
Flammen wurden. Man vermutet Brandstiftung. We-  
gen der Häufigkeit der Brände sind die Dorfbewohner  
überaus beunruhigt.

**Das Attentat bei Cochem aufgeklärt.** Vor  
einigen Tagen waren unweit Cochem (Mosel) mehrere  
Eisenbahnwagen auf das Gleise gelegt worden, in  
der Absicht, einen Schnellzug zur Entgleisung zu brin-  
gen. Desgleichen war ein Personenzug mit Steinen  
besetzt worden. Als Täter in beiden Fällen wurde  
jetzt ein abgehauener Kottenarbeiter ermit-  
telt und verhaftet. Auch seine Frau, die von  
dem Treiben ihres Mannes wußte, aber die Anzeige-  
erstattung unterließ, ist festgenommen worden.

**Verhängnisvoller Nachahmungstrieb.** Wie die  
Reichsbahndirektion Halle (Saale) bekanntgibt, wur-  
den auf der Strecke Forst-Guben von dem zuständigen  
Bahnmeister zwischen Kilometer 13,5 und 13,7 ins-  
gesamt 21 Feldsteine in ungefährer Größe von 20  
Zentimeter gefunden. Der sofort eingesetzte Streif-  
dienst hat als Täter vier- bis fünfjährige Kinder (!)  
ermittelt.

**Die Millionenverluste der Halle'schen Stadt-  
bank.** Nach einer Meldung aus Halle erklärte der  
Oberbürgermeister in der Stadterordnetenversamm-  
lung, daß die Verluste bei der Stadtbank infolge der  
unerlaubten Kreditgewährung des früheren Stadtbank-  
direktors Berger ungefähr vier Millionen Mark be-  
tragen. Sie können sich noch erhöhen, wenn die Wirt-  
schaftskrise andauert. Die Stadtbank bleibt aber trotz-  
dem liquide, da die Stadt haftet. Die Stadt wird sich  
schließlich in die Lage versetzen sehen, eine Anleihe zur  
Deckung der Verluste aufzunehmen. Im Zusammenhang  
mit der Angelegenheit ist jetzt auch der Bankprokurist  
Schrader, der ebenso wie die bereits verhafteten Berger  
und Sielaff im Verdacht der Untreue und der Annahme  
von Schmiergeldern steht, verhaftet worden.

**Zugatastrophe in Rumänien.** Auf dem Bahn-  
hof von Contesei (Rumänien) stieß ein Schnellzug  
mit einem anderen Zug zusammen. Fünf Personen  
büßten das Leben ein, dreißig andere sind verletzt  
worden.

**Furchtbare Zwischenfälle bei einem Feuerweh-  
fest.** Das Fest der Feuerwehr in Ottenhain bei  
Zöbau (Sachsen) hat einen bösen Abschluß gefunden.  
Ein in der Feuerwehrkapelle mitwirkender Maurer ge-  
riet infolge eines Streits mit Kameraden in sinnlose  
Wut. Er eilte nach Hause und holte sich einen Re-  
volver. Mit diesem bedrohte er alle Personen, die  
vermitteln wollten. Auf den Bruder des Bürger-  
meisters gab er einen Schuß ab. Der Verletzte flüch-  
tete in das Haus seines Bruders, in das ihm der Wä-  
terich folgte. Als ihm hier der Bürgermeister ent-  
gegentrat, gab der Maurer einen zweiten Schuß ab,  
worauf der Bürgermeister in der Notwehr aus einer  
Jagdflinte auf den Maurer schoß. In die Brust ge-  
troffen, starb der Maurer bereits bald darauf.

#### Kleine Nachrichten.

\* Laut Meldung aus Hannover sind die Erkrankungen  
an spinaler Kinderlähmung im Döhrener Waisenhaus er-  
loschen. Im ganzen Stadtgebiet sind nur noch etwa 20 Fälle  
dieser Erkrankung angemeldet worden.

\* Eine ganze Anzahl von Fällen spinaler Kinder-  
lähmung ist während der letzten Tage in Buer (Westfalen)  
aufgetreten. Drei Fälle gelten als besonders ernst.

\* Im Betriebe der August-Thyssen-Hütte in Dinslaken  
wurde ein Borarbeiter, Vater von acht Kindern, von einem  
Eisenblock erschlagen.

\* Vor einigen Tagen konnte ein 19 Jahre alter Knecht  
verhaftet werden, der am 10. September ein 21 jähriges  
Mädchen aus Neustadt a. Orla umgebracht hat. Der Täter  
ist geständig.

\* Durch eine große Feier und einen prachtvollen Fest-  
zug beging die Stadt Ratingen ihr 650 jähriges Jubiläum.

\* Am 21. September veranstaltet das internationale  
Komitee des Roten Kreuzes in Genf eine Gedenkfeier an-  
lässlich des 100. Geburtstages des Roten Kreuzes, des Gründers  
und ersten Präsidenten des Komitees.

### Handelsteil.

Am Devisenmarkt abermals leichter Rückgang der  
lateinischen Valuten, ebenso des Pfundes und der spanischen  
Währung.

Am Effektenmarkt allgemeine Befestigung bei be-  
lebter Umsatztätigkeit.

#### Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Lösssaaten per  
1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station:  
Weizen Märk. 264-268 (am 13. 9.: 265-269), Roggen  
Märk. 211-217 (213-219), Sommergerste 205-248 (205  
bis 248), Wintergerste 170-175 (170-175), Hafer Märk.  
172-185 (172-185), Mais loco Berlin 180-183 (180  
bis 183), Weizenmehl 36,25-39 (36,25-39), Roggen-  
mehl 30,75-32,50 (30,75-32,50), Weizenkleie 10 (10),  
Roggenkleie 11 (11), Raps 310 (310), Leinsaat —  
(—), Viktoriaerbsen 43-50 (43-50), kleine Speise-  
erbsen 34-38 (34-38), Futtererbsen 24-31 (24-31),  
Beluschten — (—), Ackerbohnen — (—),  
Wicken — (—), Lupinen blaue — (—), gelbe  
— (—), Geradella neue 20-21 (—), Rapskuchen  
14,40-14,60 (14,20-14,40), Leinsuchen 19,20-19,40  
(19-19,20), Erbsenschmigel 10-10,30 (10-10,30), Soja-  
schrot 19,70-20 (19,70-19,90), Torfmehlfasse 30-70 —  
(—), Kartoffelflocken 18-18,50 (18-18,50).

#### Heu und Stroh.

(Amtlich.) Erzeugerpreise für 50 Kilo ab märkischer  
Station, frei Wagon, für den Berliner Markt in Reichsmark:  
Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 0,95-1,35,  
drahtgepreßtes Haferstroh (Quadratballen) 0,70-1,20, draht-  
gepreßtes Gerstenstroh (Quadratballen) 0,65-1,00, draht-  
gepreßtes Weizenstroh (Quadratballen) 0,90-1,20, Roggen-  
langstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 1,45-1,75, bind-  
ladengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 1,00-1,30, Häcksel  
1,95-2,25, handelsübliches Heu, gesund und trocken, nicht  
über 30 Prozent Befay mit minderwertigen Gräsern 2,20  
bis 2,60, gutes Heu, desgleichen nicht über 10 Prozent  
Befay 3,40-3,90, Mielischen Lose —, Kleeheu Lose 3,80  
bis 4,30.

#### Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierung für Butter im Verkehr  
zwischen Erzeuger und Großhandel. Frucht und Gebinde  
zu Lasten des Käufers: 1. Qualität 171, 2. Qualität 142,  
abfallende Ware 122 Mark je Zentner. — Tendenz: fest.

### Sport.

**22 Deutscher Schachtag in Spa.** Beim Internatio-  
nalen Schachturnier in Spa teilten sich Sämisch (Deutsch-  
land) und Thomas (England) punktgleich in den ersten Preis.

**22 Preis der Extraklasse.** Die nächsten Rennen auf  
der Berliner Olympia-Radrennbahn, die am kommenden  
Sonntag stattfinden, versprechen wieder auf der ganzen  
Linie großen Sport. Die beiden Dauerrennen über 40 und  
60 Kilometer haben mit Wittig, Sawall, Zurer, Schweizer,  
Parisot-Franreich und Krumbat eine ganz ausgezeichnete Be-  
setzung gefunden. Mehrere Fliegerrennen für Amateure und  
Berufsfahrer vervollständigen das Programm.

**22 Die diesjährigen Sommerturniermeisterschaften der  
Deutschen Turnerschaft** wurden in Leipzig ausgetragen. Die  
Schlagballmeisterschaft der Männer gewann München 1860,  
die Schlagballmeisterschaft der Frauen M.T.B.-Kiel, die  
Fautballmeisterschaft der Männer Hamburg-Mothenburgs-  
orter T.B., die Fautballmeisterschaft der Frauen Turnge-  
meinde Landshut und die Fautballmeisterschaft der älteren  
Turner M.T.B.-Erfurt.

**22 Vor dem Abflug des Kapitän Fond.** Nach einer  
Meldung aus New York besetzen Ausschüsse, daß Kapitän  
Fond seinen Flug über den Ozean mit seinem Meisen-  
flugzeug bereits Mittwoch oder Donnerstag antreten wird.  
Alle Vorkehrungen, um den Apparat abflugbereit zu machen,  
sind getroffen.

## Letzte Nachrichten.

**Noch Schwierigkeiten wegen des polnischen Ratsfises.**  
Paris. Das „Echo de Paris“ weist auf die Schwie-  
rigkeiten hin, die der Erfüllung des polnischen Wunsches  
auf einen dreijährigen Ratsfisch noch entgegenstehen.

**Spanien gibt die Marokkzone nicht heraus.**  
Madrid. Primo de Rivera erklärte einem französi-  
schen Pressevertreter gegenüber, daß Spanien die Marokko-  
zone nicht aufgeben werde.

**Die Arbeitswilligen in England.**  
London. Die Zahl der Arbeitswilligen im englischen  
Bergbau ist auf über 72 000 gestiegen.

**Herabsetzung der Gewerkschaftsgehälter.**  
London. Infolge der schwierigen finanziellen Lage der  
englischen Gewerkschaften ist die Herabsetzung der Gehälter  
aller Gewerkschaftsbeamten vorgeschlagen worden.

**Die Kosten des Kohlenkampfes.**  
London. Die Westminsterbank schätzt die Verluste durch  
den englischen Kohlenstreik auf rund 200 Millionen Pfund.

**Franz Diener in Amerika geschlagen.**  
New York. In einem Zehnrunderkampf in New York  
wurde der deutsche Boxmeister Franz Diener von dem ameri-  
kanischen Boxer Bob Gorman geschlagen.

**Professor Euden gestorben.**  
Jena. Professor Rudolf Euden ist in der vergangenen  
Nacht in Jena gestorben.

**Das Eisenbahnunglück in Australien.**  
Sydney. Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück um-  
gekommenen Personen hat sich auf 26 erhöht. 50 Personen  
sind verletzt worden.

**Die Typhusepidemie in Hannover.**  
Hannover. Nach amtlicher Mitteilung hat sich die  
Zahl der Typhusfälle in der Stadt Hannover auf 1097 er-  
höht. Todesfälle sind bisher 24 zu verzeichnen. Von amtlicher  
Seite wird gemeldet, daß auch im Landkreis Linden in meh-  
reren Orten Typhusfälle vorgekommen sind. Genauere Zahlen  
liegen noch nicht vor.

**Schiffbruch eines französischen Dampfers.**  
London. Nach einer hier eingetroffenen Meldung hat  
der französische 10 000-Tonnen-Dampfer „Utah“ mit wert-  
voller Ladung für Chile auf der Höhe von Juan Point  
Schiffbruch erlitten.

**Der Roland-Heimatkalender für die Mark Brandenburg  
1927.** Im schmucken Gewande liegt dieser im 8. Jahrgang  
erscheinende Heimatkalender als treuer Hausfreund des mär-  
kischen Bürgers und Landmannes vor. Er ist in seiner Ge-  
samtheit ein unterhaltendes, belehrendes und praktisches Hand-  
buch für das ganze Jahr, ein unentbehrlicher Ratgeber  
für jeden Bürger und Landmann, ein Nachschlagewerk über  
alles Wissenswerte in der Welt, im Reich, wie auch im  
Reich jedes einzelnen von uns: in Haus, Hof, Garten  
und Feld. Mit seinem reichen bildgeschmückten Belegstoff und  
bei seinem billigen Preise, der jeder Familie die Anschaffung  
ermöglicht, kann man den Roland-Kalender als das wahre  
Familienbuch der Mark bezeichnen.

„Das weiß doch jedes Kind“ ist die Antwort, die  
häufig auf eine vermeintlich „dörrichte“ Frage gegeben wird.  
Man bedenkt eben nicht, daß es viele Dinge gibt, die —  
trotzdem sie eigentlich jedem Schulkinde schon geläufig sein  
müßten — selbst manchem Erwachsenen unbekannt geblieben  
sind. So trifft man z. B. auch noch Hausfrauen an, die  
nicht wissen, daß sie vieler Sorgen entgehen können, wenn sie  
Maggi's Würze vorrätig halten. Wenige Tropfen der alt-  
bewährten Maggi's Würze genügen nämlich, um schwache  
Suppen und fade Soßen zu verbessern und um Gemüse  
und Salaten seinen Wohlgeschmack zu verleihen.

**Continental**  
Cord-Block

Es ist besonders für das Kraftrad konstruiert

**Bekanntmachung.**

Anträge auf Ausfertigung von Wandergewerbebescheinigungen für das Jahr 1927 werden vom 20. bis 30. September 1926, während der Vormittagsdienststunden von 8 bis 1 Uhr, im Polizeibüro — Zimmer 5 — entgegengenommen. Bei späterer Antragsstellung haben die Gewerbetreibenden es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie nicht rechtzeitig am 1. Januar 1927 im Besitz des neuen Wandergewerbebescheinigung sind.

Schwedt a. O., den 14. September 1926.

Die Polizei-Verwaltung.  
A. B. R. C. H. T.

**Außerordentl. Generalversammlung  
des Gemeinnützigen Bauvereins zur Er-  
richtung von Kleinwohnungen e. G. m. b. H.**

Amtsgericht Schwedt.  
2 Gen. R. 15/136.

In Sachen des Gemeinnützigen Bauvereins zur Er-  
richtung von Kleinwohnungen e. G. m. b. H. in Schwedt,  
Prinz-Heinrich-Straße 39, wird auf den Antrag vom  
31. August 1926 die antragstellende Minderheit der Genossen  
hiermit ermächtigt, eine Generalversammlung spätestens auf  
den 30. September 1926 mit folgender Tagesordnung einzu-  
berufen:

1. Beschlusfassung über den Einspruch der am 16. S. aus-  
geschlossenen Mitglieder;
2. Statutenänderung: Antrag zu § 32: die Worte „Vor-  
stands oder“ in Zeile 4 fallen weg;
3. Wahl von 5 Aufsichtsratsmitgliedern;
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des ausge-  
schiedenen Genossen Bunge;
5. Verschiedenes.

Schwedt, den 10. September 1926.

Das Amtsgericht.  
ges. Mönning.

Auf Grund des vorstehenden gerichtlichen Beschlusses be-  
rufen wir die

**außerordentliche Generalversammlung**

auf Sonnabend, den 25. September 1926, abends 8 Uhr,  
im Winteraal des Schützenhauses hierdurch ein.  
Die Tagesordnung ergibt der gerichtliche Beschluß.  
Der Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet, die sich durch  
Vorzeigung des Mitgliedsbuches ausweisen können.  
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Die Mitglieder, welche die Ermächtigung zur Einberufung  
vom Gericht erhalten haben.  
F. A.: Peters.



Endlich ist es gelungen, auch zur

**Heizung der Radio-Lampen**

den Strom direkt aus dem Wechselstromnetz zu entnehmen.  
Keine großen Akkumulatoren sind mehr erforderlich, die von  
Zeit zu Zeit geladen werden müssen und trotz sorgfältigster  
Behandlung sulfatieren und den Strom verlieren. Meine nun-  
mehr allbekanntem

**Anoden-Wechselstrom-Gleichrichter**

zur direkten Entnahme des Anodenstromes aus Wechsel-  
stromnetzen liefere ich nunmehr auch mit Vorrichtung zur  
direkten Beheizung der Radiolampen aus dem Wechselstrom-  
Leitungsnetz.

Dipl.-Ing. Henze, Mannheim, Am Hauptbahnhof.  
Erste Fabrik, die diese Art Gleichrichter in Deutschland baute.



**Reife Früchte**

bringt der Herbst nur einmal im Jahre, reife Leseerfrüchte,  
gepflückt vom Baume des Humors und der heiteren Lebens-  
auffassung, bringen die Weggendorfer Blätter alle acht Tage  
in jedem ihrer wöchentlich erscheinenden Hefte.

Humoresken und Anekdoten, satirische und lyrische Ge-  
dichte, aktuelle Glossen und Reime, Witz und Scherz bietet  
dieses beliebte Familienwochenblatt immer wieder in unerschöpf-  
licher Fülle und Originalität. Künstlerische Illustrationen  
erster Zeichner und Maler ergänzen und umrahmen glücklich  
den literarischen Teil.

Mädel mannigfacher Art regen den durch den übrigen  
Inhalt beleuchteten Leser wieder zu schärferem Nachdenken  
an, und die in jedem Heft erscheinende Wochenaufgabe  
gibt ihm Gelegenheit, eigene heitere Einfälle zu hegen und  
zu formulieren — mit der Aussicht, für eine besonders gute  
Lösung 100. Mark in bar ausgezahlt zu erhalten.

Konsequent unpolitisch sind die Weggendorfer Blätter  
hiermit eine erheitende und anregende Lektüre für jeden,  
der sich für Stunden an fröhlichen Eindrücken erholen und  
stärken will.

Das Abonnement auf die Weggendorfer Blätter kann  
jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buch-  
handlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Ver-  
lag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines  
Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen  
Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

**Wetterdienst.**

Temperatur: Mittwoch früh 8 Uhr 13 Grad, mit-  
tags 12 Uhr 16 Grad.

Barometerstand: Mittwoch früh 8 Uhr 763,6, mit-  
tags 12 Uhr 761,4.

Wettervorhersage für Donnerstag: Nach milder  
Nacht morgen am Tage wechselnd meist stark bewölkt,  
mit einzelnen Regenschauern.

Die Verlobung ihrer Tochter  
Liesbeth mit Herrn Hermann Bitter  
beehren sich anzuzeigen

Zollassistent Julius Maul  
u. Frau Minna geb. Hildebrandt.

Schwedt, im September 1926.

Liesbeth Maul  
Hermann Bitter  
Verlobte.



Zur bevorstehenden

**Herbst- u. Wintersaison**

erlaube ich mir mein reich sortiertes Stofflager in nur guten  
deutschen und englischen Qualitäten in Erinnerung zu bringen.

Anfertigung eleganter

**Damen- u. Herren-Garderoben.**

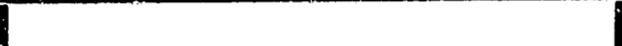
Jagd-, Sport-, Livree-, Militär- und Beamten-Uniformen.

Anfertigung von Pelzen in eigener Werkstatt.

Reit-Kostüme in jeder Ausführung.

**Louis Gronau,**

Fernsprecher 55. Schneidermeister. Berliner Straße 31.



**Kirchenkonzert**

Sonntag, 19. September, abends 8 Uhr, Stadtkirche.

Mitwirkende:

Frau Hedwig Meyer, Sopran / Herr Rüdiger,  
Violine / Fräulein Elfriede Daubitz, Alt / Herr  
Edgar Daubitz, Orgel / Kirchenchor / Lieder-  
tafel / Leitung: Paul Daubitz.

Einlaßkarten

zu 50 Pfennig am Haupteingang (Turmseite).  
Der Reinertrag ist für wohltätige Zwecke be-  
stimmt.

**Tanzschule Rammin**  
Schützenhaus Schwedt a. O.  
Vorankmeldungen zum  
**Winterzirkel**  
werden täglich von 12—8 Uhr im Hause, Bahn-  
hofstraße 14, angenommen.

**Carl Rammin,**  
behördlich konzipierter Tanzlehrer.

**Schützenhaus.**  
Heute: Großer Abschieds-Abend.

Ab 16. September: Neues Programm.

**Neunungen**  
Freyhoff.

**Rote Futtermöhren**  
kauft laufend

R. Devantier, Fernsprecher 69.  
Inserieren bringt Gewinn!

Für die viele Liebe und Teilnahme, die uns  
bei dem letzten schweren Gang unserer teuren  
Entschlafenen erwiesen wurde, vor allem den  
lieben hilfsbereiten Nachbarn, den Herren Kollegen  
der Edeka, sowie Herrn Pastor Alte für die trost-  
reichen Worte am Sarge während der Taufe  
meines Töchterchens und die trostreichen Worte  
am Grabe der Mutter, welche uns unendlich wohl-  
taten, vor allem auch Frau Hebamme Böttcher  
sowie Herrn Dr. Memmert für die aufopfernde  
Pflege, welche sie Tag und Nacht nicht ruhen  
ließen, um uns das teure Leben zu erhalten, tief-  
gefühlten Dank.

Schwedt, den 15. September 1926.

**Robert Fasel.**

**Rittergut Hohensfelde**  
stellt ab 20. September 1926  
**25—30 Kartoffelbuddler**  
ein. Bedingungen werden für Interessenten am 18. September,  
abends 7 Uhr im Gasthof zur Sonne, Bierradener Straße,  
bekanntgegeben.

**Tafelklavier,**  
75 Mark, gut erhalten, verkauft  
Eichmann, Chausseestraße 6.

Ein  
starkes **Arbeitspferd**  
zu verkaufen.  
Paul Ficker, Beckler Straße 31.

**Ferkel**  
verkauft Herbert Hahn, Cunow.

**Die Beleidigung,**  
die ich Fräulein Matha Thiede zu-  
gefügt habe, nehme ich hiermit zurück.  
Elli Wunbt.

**Kartoffelbuddler**  
wünscht F. Richter, Heinersdorfer Str. 6.

**Vier Leute**  
zum Karosell- und Räderausmachen  
im Akkord stellt sofort ein  
Gustav Seifert.

Erfahrenes **Mädchen**  
alters  
zum 1. Oktober gesucht.  
Frau Franz Weinhardt,  
Hilfenberg 6

62 000 Mark  
auch geteilt, aus Gutverlauf zu  
6—8% in hiesiger Gegend zu ver-  
geben. Offerten unter F. N. 1000  
an Ala, Berlin N. W. 6.

**Wasserstand.**

Ober bei Niederkränig	am 14. 1,62	am 15. 1,56
" " Breg	am 10. 2,36	am 11. 2,35
" " Breslau	am 9. 0,68	am 10. 0,66
" " Ratibor	am 13. 1,12	am 14. 1,10
" " Frankfurt	am 11. 1,36	am 13. 1,29
" " Cüstrin	am 9. 1,30	am 10. 1,28
Reißmündung	am 13. 1,62	am 14. 1,56
		am 15. 1,56
		am 13. 2,38
		am 11. 0,66
		am 15. 1,08
		am 14. 1,28
		am 11. 1,26
		am 15. 1,54

**Tischspielhaus.**  
Anf. 8 1/2 Uhr. Mittwoch—Donnerstag!  
Das große Doppelprogramm:  
**Ralph Norions**  
galante Abenteuer.  
6 Akte aus dem Großstadtleben.  
**Der gepfändete Seehund.**  
Ein Schwank in 6 Akten.  
Vorverkauf bei Geschwister Hetze oder  
telefonisch Nr. 50.

**Linus Roder** Uhrmachermeister,  
Bierradener Str. 27, II.  
**Lager.** • Reparaturen.  
Schnelle, gewissenhafte Ausführung.

**Frisch eingetroffen:**  
Feinste Fettbäcklinge, Pfd. 0,45,  
Rüte 1,70,  
Neuer Liegnitzer Sauerkohl,  
Pfd. 0,15,  
1 a holl. Sardellen, 1/2 Pfd. 0,35,  
Pfd. 1,30.  
**Th. Hahn & Comp.**

Fisch eingetroffen:  
**1 a Stolpm. Speckstücken,**  
feinste Rinder Bäcklinge.  
F. Pinke, Joh. Hermann Petermann,  
Bahnhofstraße 14

**Gute Eß- und**  
**Einlegebirnen**  
verf. P. Bergemann, Marktgrabenstr. 29.

**Gute Eßbirnen**  
zu haben Rohnte, Gartenhäuser 14.

**Stückkalk, Sackkalk und alle**  
**and. Baustoffe, Portlandzement**  
Preis listch bei **F. Schiedel.**

Gebrauchte und neue  
**Herrenfahräder**  
verkauft billigst  
**Otto Rathke,** Bierradener Str. 17.  
Bei oft  
preisliche  
verf. Vorräder, Prenzlauer Str. 14.